

Portantine und sillas de manos im Hofzeremoniell Neapels

Lleuaua el cauallerizo mayor un cauallo cubierto con dos lacayos,
que le lleuauan de diestro, tras de la carroza o silla de respeto,
por lo que pudiesse succeder y por la grandeza que conuiene que lleuen los virreyes.
DÍEZ DE AUX

1 Quellen

Schon seit einigen Jahren arbeitet das italienische Kulturamt *Soprintendenza per i beni architettonici, paesaggistici, storici, artistici ed etnoantropologici di Napoli e provincia* an der Herausgabe mehrerer bislang unveröffentlichter Handschriften, die sukzessive in der Reihe *I cerimoniali della corte di Napoli* (Die Zeremonialschriften des Neapolitanischen Hofes) erscheinen. Die Manuskripte, die im Staatsarchiv von Neapel aufbewahrt sind und dort die Signaturen 1483 bis 1493 tragen,¹ decken einen Zeitraum von insgesamt drei Jahrhunderten ab, der von der Zeit des spanischen Vizekönigreichs bis Anfang des 19. Jahrhunderts reicht, als Neapel von den Bourbonen regiert wurde. Eine wertvolle Ergänzung zu diesen für die Geschichte der Stadt und des Königreichs Neapel neuen historischen Quellen sind die Schriften zweier Hofzeremoniäre, nämlich jene von Miguel Díez de Aux² für die Jahre

* Attilio Antonelli, der als Kunsthistoriker bei der *Soprintendenza per i beni architettonici di Napoli e provincia, Palazzo Reale di Napoli* tätig ist, koordinierte die Arbeiten am vorliegenden Beitrag; Stefano Moscatelli, der an der Universität Neapel Federico II das Studium der Neuphilologie absolvierte, stellte hauptsächlich die Schriftquellen zusammen; Ilaria Telesca, die an derselben Universität ein Diplom in Archäologie erwarb, kümmerte sich vorrangig um die Sammlung und Auswertung der Bildquellen.

1 Für genauere Angaben zur Chronologie der Handschriften siehe einen entsprechenden Überblick in Attilio ANTONELLI (Hg.), *Cerimoniale del vicereame spagnolo e austriaco di Napoli, 1650–1717* (I cerimoniali della corte di Napoli 1, Soveria Mannelli 2012), S. 19. Die Zeremonialschriften mit den Signaturen 1483 bis 1489 (ihr genauer Standort lautet ASN, Maggiordomia maggiore, IV inventario, cerimoniali) sind im zitierten Werk zur Gänze oder zumindest teilweise ediert.

2 Miguel DÍEZ DE AUX, *Libro en que se trata de todas las ceremonias acostvmbradas hazerse en el Pa-*

von 1558 bis 1622 und jene von José Renao³, der die Zeit zwischen 1535 und 1637 behandelte.

Eine Untersuchung des Zeremoniells, das einerseits Kontrollfunktionen erfüllte, andererseits aber auch Regeln formulierte, eröffnet der Forschung über den vizeköniglichen Hof Neapels, der gleichsam ein Projektionsfeld für die Macht des abwesenden Monarchen darstellte, gänzlich neue Perspektiven und ermöglicht die Analyse historischer Ereignisse aus der Perspektive eines unkonventionellen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse versprechenden Standpunkts. Die in den Zeremonialschriften erörterten Themen sind in mehrfacher Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie werfen ein Licht auf längst außer Gebrauch gekommene Festlichkeiten und liefern zudem politische Kurzbiographien der einzelnen Vizekönige samt einer Auswahl bedeutsamer während ihrer Amtszeit realisierter Vorhaben und vorgefallener Ereignisse. Die Schriften schildern in chronologischer Ordnung die im Jahreskreis wiederkehrenden Zeremonien und Riten samt der dabei vorgeschriebenen Etikette. Für die Machthaber stellte die regelkonforme Teilnahme an Prozessionen sowie an anderen weltlichen oder religiösen Zeremonien eine willkommene Gelegenheit dar, ein konsensuales Vertrauensverhältnis zur Bevölkerung beziehungsweise zur weltlichen und geistlichen Oberschicht zu begründen und zu festigen. Öffentliche Zeremonien boten dabei den Rahmen, in dem in Momenten kollektiver Selbstbestätigung die Begegnung zwischen einer Kultur der Macht und den unteren sozialen Schichten stattfinden konnte.

In unseren Handschriften, in deren Mittelpunkt die Sitten und Bräuche des Hofes von Neapel stehen, wird häufig auch die Verwendung von Tragsesseln erwähnt.⁴ Bei diesen Ve-

latio Real del Reyno de Nápoles, y del gobierno, edificios y memorias hechas por los virreyes, desde el gran capitán a esta parte. Dirigido all'illustrísimo y eccellentísimo señor don Antonio Álvarez de Toledo, dvche de Alva, puesto en luz y en su punto por Miguel Díez de Aux, contino y entretenido por Su Magestad el año MDCXXII, Sevilla, Biblioteca Capitular y Colombina, mss. 59-2-9. Eine Edition dieser Handschrift, die im vorliegenden Beitrag der Einfachheit halber als „Díez de Aux“ bezeichnet wird, erscheint in der Reihe *I cerimoniali della corte di Napoli*.

- 3 José RENAÑO, Libro donde se trata de los virreyes lugartenientes del Reino de Nápoles y de las cosas tocantes a su grandeza, como mas largamente se verá en la hoja siguiente. Compilado per Joseph Renao, portero de cámara de S.E. que ha ejercitado y al presente exercita el officio de maestro de cerimonias de los señores virreyes duque de Alba y conde de Monterrey. Año de 1534 [1634], BNE, ms. 2979. Dieser Text wird hier hinkünftig einfach als „Renao“ bezeichnet. Er liegt auch gedruckt vor als: José RENAÑO, Libro donde se trata de los vireyes [...], hg. von Eustaquio FERNÁNDEZ DE NAVARRETE (Colección de documentos inéditos para la historia de España 23, Madrid 1853 und Madrid 1966); José RENAÑO, Etiquetas de la Corte de Nápoles, hg. von A. PAZ Y MELIÁ. In: *Revue Hispanique* 27 (1912), S. 1–284.
- 4 Besonders häufig finden Tragsessel bei Díez de Aux und Renao Erwähnung, die beide großen Wert auf die Wiedergabe der am Hof geltenden Regeln legten. Die Zeremonialschrift 1483 fokussiert hingegen etwas stärker auf die Beschreibung von Ereignissen.

hikeln handelte es sich nicht nur um äußerst nützliche Transportmittel, sondern auch um Machtsymbole, die bestehende soziale Strukturen besonders deutlich zu Tage treten ließen. Nicht zuletzt deshalb wird ihre Rolle in den Quellen des hier behandelten Untersuchungszeitraums, der mit Ende des 16. Jahrhunderts beginnt und sich über das gesamte 17. Jahrhundert erstreckt, oftmals eigens hervorgehoben. Es erscheint deshalb geboten, eine Zusammenstellung der Quellen, in denen der Terminus Tragsessel (*portantina*) und seine Varianten (*silla*, *silleta*, *silla de mano* oder – wenn auch nur am Rande – *lettiga*) vorkommen, zu liefern und anhand der darin beschriebenen Einsatzgebiete eine differenzierte Typologie herzuleiten.⁵ Die Auswertung der schriftlichen Zeugnisse soll zusätzlich von einer Untersuchung zeitgenössischer Bildquellen begleitet werden. Bevor wir uns aber der Anthologie zuwenden, wollen wir zunächst der Frage auf den Grund gehen, was Tragsessel überhaupt sind, was sie von anderen Transportmitteln unterscheidet und wofür sie im Lauf der Geschichte verwendet wurden.

2 Terminologie

Eine *portantina* ist im allgemeinen Wortsinn⁶ ein Sitzmöbel, das in einen schützenden Kasten eingebettet ist. Der Kasten verfügt für gewöhnlich über eine kleine Tür und wird mittels seitlich fixierter Holme getragen. Luxuriöse Modelle wiesen zudem Vorhänge oder eine Verglasung sowie Verzierungen auf, deren Aussehen je nach Zeitgeschmack variierte. Bis Ende des 19. Jahrhunderts fanden derartige der Personenbeförderung dienende Transportmittel auf kurzen Strecken Verwendung.⁷ Als Anschauungsbeispiel möge hier eine typische *portantina* dienen, die in einer nach dem Marchese Mario d’Alessandro di Civitanova benannten Kutschensammlung⁸ aufbewahrt wird. Die Kollektion erfuhr erst kürzlich eine Neuaufrichtung und ist nun im alten Marstallgebäude der Villa Pignatelli in Neapel öffentlich zugänglich (Abb. 1).

In einigen bildlichen Zeugnissen von Ende des 16. Jahrhunderts bestehen Tragsessel aus einer mit Trageholmen versehenen hölzernen Plattform, auf der ein Sessel befestigt ist. Die

5 Die Darstellung folgt keiner strengen Chronologie, da innerhalb des Untersuchungszeitraums keine signifikanten Veränderungen in Hinblick auf den Gebrauch von Tragsesseln im Rahmen des Hofzeremoniells zu beobachten sind.

6 Darin stimmen die entsprechenden Einträge in den beiden Nachschlagewerken Salvatore BATTAGLIA (Hg.), Grande dizionario della lingua italiana (1961–2002) und N. TOMMASEO/B. BELLINI, Dizionario della lingua italiana (1861–1874) überein.

7 Einen guten Überblick über die baulichen Eigenschaften von Tragsesseln bietet Farida SIMONETTI/Marzia CATALDI GALLO (Hg.), Farsi portare in carega. Portantine e livree per la nobiltà genovese (Ausstellungskatalog, Genova 1995), S. 40–45.

8 Denise Maria PAGANO (Hg.), Museo delle carrozze a Villa Pignatelli (Napoli 2014).



Abb. 1: Tragsessel (*portantina*), Süditalien, Mitte des 18. Jahrhunderts. Napoli, Villa Pignatelli, Museo delle carrozze. Foto: Mario Milo. © Archivio Arte'M, Napoli / Fototeca del Polo Museale della Campania

gesamte Konstruktion ist mit reichem, von Goldfransen bordiertem Samt bedeckt und verhängt und wird von Männern befördert, die mit Tragegurten ausgestattet sind. (Abb. 2–3)

Marchese Gioan Battista del Tufo (Neapel, ca. 1548–ca. 1600) schwelgte im Jahr 1588 in Mailand in Erinnerungen an seine ferne Heimatstadt Neapel und gedachte nostalgisch der Leidenschaft seiner Landsleute für luxuriöse Transportmittel. Del Tufo widmete in seinen Reminiszenzen auch den Tragsesseln Neapels eine liebevolle, in Versform gefasste Beschreibung:

Onde allor, quando vuole, / se dal parto gentil gravar si sente, / uscir quel vivo sole / ch' afflitto e mesto già s'affanna e duole, / se li prepara allor la segia a posta, / per lei sola disposta, / o di feltro infodrata, / di tela inargentata, / o dentro o fuor di ricco drappo ornata; / così come del legno / non ve vedeste un segno, / se non che 'l suo lavoro / tutto è ben fatto a ricco argento o d'oro⁹

9 Gioan Battista DEL TUFO, *Ritratto o modello delle grandezze, delizie e meraviglie della nobilissima città di Napoli* (1588), hg. von Olga Silvana CASALE/Mariateresa COLOTTI (Roma 2007), Ragio-



Abb. 2: Darstellung einer Neapolitanerin im Tragsessel mit der Bildunterschrift „Also lassen sich die grossen frauen zu Neapolis über die gassen tragen.“, aus einem Codex mit Kostümen und Sittenbildern des 16. Jahrhunderts aus West- und Osteuropa, dem Orient, der Neuen Welt und Afrika, entstanden in Augsburg (?) im 4. Viertel des 16. Jahrhunderts. Bayerische Staatsbibliothek, Cod. icon. 361, fol. 39v. © Bayerische Staatsbibliothek

Die Gestalt von Tragsesseln und ihre Rolle im Hofzeremoniell wurden mit großer Wahrscheinlichkeit von zwei Transportmitteln des antiken Rom beeinflusst: der *lectica* und der *sedia gestatoria*. Die *lectica* (von *lectus*, Bett) entstand als Trage für Götterstatuetten. Ihr Gebrauch dehnte sich schließlich auch auf Herren und Damen im Senatsrang aus, die darauf auf Matratzen und Polstern liegend kurze, innerstädtische Strecken zurücklegten.¹⁰ Ursprünglich war die *lectica* unbedacht, allmählich wurde sie aber mit einem Bal-

namento Quarto, Vers 1328–1340. In den Versen des Autors möchte die Dame trotz widriger Umstände nicht auf ihren gewohnten Ausgang verzichten und lässt sich deshalb in einem Tragsessel befördern, dessen reiche Ausstattung ausführlich geschildert wird: Er ist mit Filz oder Silbertuch bespannt, innen und außen mit Behängen versehen und derart dicht mit Silber- und Goldstoffen bedeckt, dass sich von der hölzernen Oberfläche der konstruktiven Teile nichts mehr erkennen lässt. Es war übrigens auch nicht unüblich, die Livree der beiden für den Tragedienst bestimmten Personen auf die Farben des Vehikels abzustimmen. Ebenda, Vers 1341–1350.

¹⁰ Luigi Maria MAJORCA MORTILLARO, *Lettighe, portantine e personaggi del Settecento. Ricerche storico-artistiche* (Palermo 1897), S. 10.



Abb. 3: Joris Hoefnagel, *Mirabilia Sulphureorum* [...]. Stich aus dem Band Georg BRAUN/Franz HOGENBERG, *Civitates Orbis Terrarum, Urbium Praecipuarum Totius Mundi: Liber Tertius* (Köln 1593). © BNE

dachin und umlaufenden Vorhängen versehen, und zwar vorrangig, um die Privatsphäre der derart beförderten Damen zu schützen. An der *lectica* waren lange Holme befestigt, an denen vorne und hinten *lecticarii* anpackten, die zuweilen auch Schultergurte zu Hilfe nahmen. Die Anzahl der Träger variierte je nach sozialem Status der transportierten Damen und Herren und konnte bis zu acht Personen betragen.¹¹

Im Laufe der Zeit wurden die *lecticarii* schließlich meist von Lasttieren wie Pferden, Eseln, Maultieren oder Ochsen abgelöst, die an die Vorder- und Hinterseite des Vehikels gespannt waren.¹² Die *lectica* kam nun meist auf längeren Strecken zum Einsatz und wies auch sonst andere Eigenschaften als die *portantina* auf. Ersterer bot der transportierten Per-

11 Je höher die Zahl der Träger, desto größer war auch die Bedeutung der beförderten Person. Ein vergleichbarer Indikator war Jahrhunderte später die Zahl der Pferde, die einer Kutsche vorgespannt wurden.

12 Luigi Maria MAJORCA MORTILLARO, *Lettighe, portantine e personaggi del Settecento. Ricerche storico-artistiche* (Palermo 1906), S. 22–25.

son vergleichsweise mehr Platz und größeren Komfort,¹³ und ihr Aufbau erinnert an die „Verbindung zweier gespiegelt angeordneter Tragsessel“. Dies erlaubte es den Insassen zwar nicht, sich darin völlig ausgestreckt hinzulegen, ermöglichte jedoch mehr als nur einer Person, darin Platz zu nehmen, und bot somit die Gelegenheit, unterwegs ein Gespräch zu führen.¹⁴

Die Sänfte (span. *litera*) findet in den Zeremonialschriften nur selten Erwähnung. Sie wurde beispielsweise von der Vizekönigin verwendet, allerdings nicht für Ortsveränderungen innerhalb des städtischen Raums, sondern auf längeren Reisen. Einen solchen Fall erwähnte etwa Díez in seiner Beschreibung der Obbedienzgesandtschaft des Conde de Lemos von Neapel an den päpstlichen Hof im März des Jahres 1600. Die Vizekönigin legte damals die weite Strecke in einer *litera* zurück, die eigens für diesen Anlass hergestellt worden war. Ihr persönliches Vehikel unterschied sich von jenen der sie begleitenden Damen durch die Qualität der eingesetzten Materialien – es war mit karmesinrotem Samt bezogen und mit goldenen Borten versehen –, weiterhin durch eine entfernbare Bedachung sowie durch ein außen angebrachtes, mit Samt tapeziertes Trittbrett, das ein müheloses Auf- und Absteigen ermöglichte.¹⁵

In Hinblick auf die Terminologie sind die Zeremonialtexte sowohl im Italienischen als auch im Spanischen oft mehrdeutig, da die Begriffe „*portantina*“, „*silla*“, „*silla de manos*“ (und zuweilen auch „*lettiga*“) darin häufig und ohne weitere Differenzierung dieselben Transportmittel bezeichneten. In manchen Fällen erlaubt nur der Kontext die Identifikation eines bestimmten Vehikeltypus.¹⁶ Der Begriff, der mit Abstand die größten Schwierigkeiten bereitet, ist „*silla*“: Er ist in allen uns zur Verfügung stehenden Zeremonialtexten omnipräsent und wird sowohl zur Bezeichnung eines gewöhnlichen Sessels als auch einer *sedia a mano*, einer *portantina* oder manchmal gar eines Pferdesattels verwendet. Der Aus-

13 MAJORCA MORTILLARO 1897 (wie Anm. 10), S. 11 f.

14 Vgl. SIMONETTI/CATALDI GALLO 1995 (wie Anm. 7), S. 13.

15 „*Mandose hazer una littera aforrada en terciopelo carmessi toda guarnecida y bordada de oro y que el cielo de encima fuesse leuadizo con su tablilla guarnecida de lo mismo para que suuiesse a dicha littera la virreyyna. [...] Venía luego la littera de la virreyyna con ella dentro, quitado el cielo de encima, para que pudiesse uer y ser uista, y a su lado yzquierdo, yua en un famosso y rico cauuallo con un riquíssimo vestido de campaña el señor conde de Lemos lleuando delante de la littera doze lacayos descubiertos y en cuerpo y al lado yzquierdo del virrey yua el paje de lança con su sayo vaquero, banda y sombrero como queda dicho, lleuando arbolado el guionzillo, desuiado un cuerpo de cauuallo de Su Excelencia*“. Díez DE AUX 1622 (wie Anm. 2), S. 101–105.

16 Glücklicherweise nimmt die Zeremonialschrift mit der Signatur 1489 – eine jener Handschriften, die für den vorliegenden Beitrag nicht ausgewertet wurde – eine sprachliche Vermittlerrolle ein, da sie den gesamten Inhalt des Manuskripts 1483 zusammenfasst und übersetzt und auf diese Weise die italienische Terminologie des 18. Jahrhunderts etwas erhellt, was uns wiederum dabei helfen kann, terminologische Fragen rund um Tragsessel zu klären.



Abb. 4: Giulio Cesare Fontana/Alessandro Baratta, Mostra generale del Gran battaglione di Napoli fatto da l'Ecc.mo Sig.re don Antonio Alvarez de Toledo duca d'Alba, kolorierter Stich, ca. 1625. Museo e Certosa di San Martino (Neapel), collezione della Fondazione Alisio. Foto: A. D'Antonio, R. De Simone, L. Basagni, F. Speranza – Lab. fotogr. Sopr. Rechts oben ein vergrößertes Detail mit dem in einer *silla* getragenen Vizekönig, Duque de Alba. © Fototeca del Polo Museale della Campania

druck „*silla de manos*“ (zuweilen abgekürzt als „*silleta*“, was wiederum einen Widerhall im italienischen Wort „*seggetta*“ findet) wurde hingegen benutzt, um sowohl eine *sedia a mano* als auch eine *portantina* zu bezeichnen. Den geringsten Interpretationsspielraum bietet schließlich die „*litera*“, die – wie bereits erwähnt – meist mit einem von Tieren getragenen Transportmittel zu identifizieren ist, auch wenn der Kontext in Einzelfällen erahnen lässt, dass es sich auch hierbei um ein von Menschen transportiertes Vehikel – gleich dem Tragsessel – handeln konnte.

Trotz der erwähnten Vorbehalte können wir jedoch davon ausgehen, dass der ohne weitere Spezifizierung verwendete Begriff „Sessel“ (ital. *sedia*, span. *silla*) im Allgemeinen einen geschlossenen Tragsessel bezeichnete, wofür unter anderem die weite Verbreitung dieses Vehikeltypus spricht. Die *silla de manos* (in den Quellen meist als *sedia a mano*, *sedia a*



braccia oder als *portantina* aus dem Spanischen ins Italienische übersetzt) ist in unseren Zeremonialtexten der direkteste Nachkomme der *sedia gestatoria*. Zwar stand Ersterer der Letzteren im Prunk nach, war dafür aber leichter zu handhaben.¹⁷ Es handelte sich dabei um einen offenen, unbedachten Sessel, der häufig aus einfachsten Materialien hergestellt und mit Trageholmen versehen war. In der Regel war dieses Vehikel für adelige Personen vorgesehen, die sich damit beispielsweise im Inneren von Palästen von einem Stockwerk ins andere tragen ließen, was in den Quellen als *salire* oder *scendere in sedia* beschrieben wird.¹⁸

In Abbildung 4 ist zu sehen, wie eine äußerst schlicht gestaltete, vermutlich hölzerne *silla de manos* am 18. November 1625 bei einer Militärparade von Vizekönig Antonio Álvarez de Toledo (1622–1629), Herzog von Alba, benutzt wurde. Auch wenn diese Parade

17 Die römische *sedia gestatoria* ist eine Art mobiler Thron und stets unbedacht (im Gegensatz dazu können Tragsessel sowohl offen als auch geschlossen sein). Sie wurde früher zum Tragen des Papstes verwendet, damit dieser während öffentlicher Zeremonien besser von der Masse der Gläubigen gesehen werden konnte.

18 Der Vollständigkeit halber soll hier nicht unerwähnt bleiben, dass die ausgewerteten Quellen fallweise auch auf eine Verwendung von geschlossenen Tragsesseln in Treppenhäusern hindeuten.

in unseren Schriftquellen keine Erwähnung findet, soll sie dennoch an dieser Stelle etwas näher besprochen werden, da sie ein Beispiel für ein besonderes Einsatzgebiet einer *silla de manos* darstellt. Die *mostra general* bot dem Vizekönig die Gelegenheit, seine volle Identifikation mit der Politik des Hauses Habsburg zur Schau zu stellen (der Herzog war in jenen Jahren persönlich darum bemüht, finanzielle und personelle Ressourcen für die Krone bereitzustellen) und die spanische Machtpräsenz im Königreich zu verkörpern. Die Graphik gibt sowohl spanische als auch italienische Fußtruppen und Kavallerieeinheiten wieder, die in Richtung Küste Salven abschießen. Sie zeigt auch Tribünen, von denen aus das gesamte Geschehen beobachtet werden konnte. Über all dem steht das Wappen des Duque de Alba.¹⁹

Im Unterschied zum schlichten Tragevehikel, dessen sich der Vizekönig bei der Parade bediente, waren Tragsessel in ihrer „klassischen“ Form mit einem kuppel- oder tonnenförmigen Dach versehen und seitlich mit Vorhängen – oder später auch mit Gläsern – geschlossen. Es handelte sich dabei um das bevorzugte Fortbewegungsmittel hochrangiger Personen. Der aus Neapel stammende del Tufo erinnerte sich in seinen Versen auch an „tausend“ Tragsessel, die anlässlich eines zeremoniellen Ereignisses eigens für Vertreter der Oberschicht bereitstanden und von Sklaven, Trägern oder Dienern geschultert wurden („*mille seggiette a posta accomodate, / sugli omeri portate / da schiavi, d'i facchini o servitori / di quei miei gran signori*“²⁰). Fynes Moryson, ein englischer Reisender, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts verschiedene Länder Europas besuchte und deren Gebräuche schriftlich festhielt, merkte zu Neapel überrascht an, dass es in den engen Straßen der Stadt von rundum geschlossenen Tragsesseln nur so wimmelte und dass diese volkstümlich „*Seggioli di Napoli*“ genannten Vehikel gleich jenen in Genua gestaltet seien.²¹

19 Giancarlo ALISIO/Nicola SPINOSA (Hg.), *Vedute Napoletane della Fondazione Maurizio e Isabella Alisio* (Napoli 2001), S. 96–98. Eine ausführliche Beschreibung der Parade findet sich bei Capaccio, der jenes Schreiben wiedergibt, das Gomez de Campo an den königlichen Architekten Giulio Cesare Fontana schickte. Gomez de Campo war ein spanischer Militär, der den Auftrag hatte, einen kurzen Bericht und eine Reihe von Skizzen zu erstellen, womöglich, damit Fontana auf dieser Grundlage das Ereignis darstellen konnte. Vgl. die Edition von „*Il forastiero*“ von Giulio Cesare CAPACCIO, hg. von Memofonte (Die Fondazione Memofonte kümmert sich um die Online-Publikation schwer zugänglicher Schrift- und Bildquellen. Die derart herausgegebenen Texte werden im vorliegenden Beitrag hinkünftig mit dem Zusatz „Memofonte“ und dem entsprechenden Erscheinungsjahr angegeben. Für weitere Informationen dazu siehe die Internetseite <http://www.memofonte.it>, letzter Zugriff: 16.08.2016). Giulio Cesare CAPACCIO, *Il forastiero*, hg. von Stefano DE MIERI/Maria TOSCANO (Napoli 1634, Memofonte 2007), S. 365–371.

20 DEL TUFO, 2007 (wie Anm. 9), *Ragionamento Quarto*, Vers 1324–1327.

21 FYNES MORYSON, *An Itinerary Containing His Ten Yeeres Travell through the Twelve Dominions of Germany, Bohmerland, Switserland, Netherland, Denmarke, Poland, Italy, Turkey, France,*

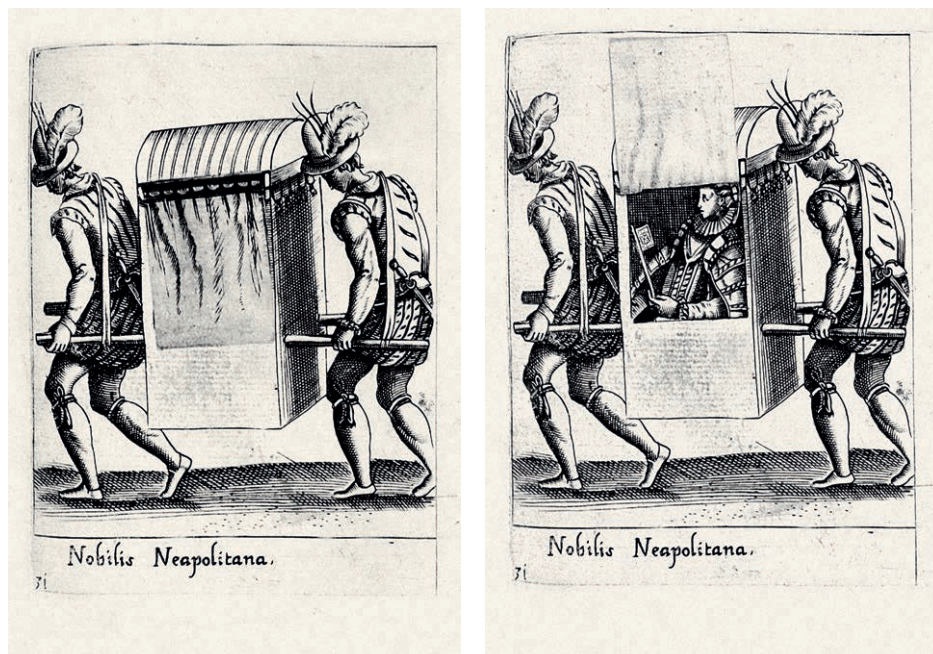


Abb. 5: Unbekannter Künstler des späten 16. Jahrhunderts, „Nobilis Neapolitana“. Zu sehen sind hier beide möglichen Ansichtsvarianten, nämlich einmal mit zugezogenem und das andere Mal mit geöffnetem Vorhang. Aus: Pietro BERTELLI, *Diversarum nationum habitus centum et quattuor iconibus in aere incisus diligenter expressi*, 3 Bde. (Padova 1594). © BNE

Etwas weniger wohlwollend stand der venezianische Botschafter Girolamo Ramusio den Gewohnheiten und Bräuchen der Neapolitaner gegenüber. In einem Bericht von seinem zwischen 1594 und 1597 datierenden Aufenthalt in der Stadt kritisierte er, dass der Adel schädliche Standesdünkel hege und dass das verwöhnte Volk ohne jeden Anstand mehr Geld ausgabe, als ihm zur Verfügung stehe. Niemand, so Ramusio, sei in Neapel willens, zu Fuß zu gehen, und die Zahl der Kutschen und Karossen übersteige 1500, jene der Tragsessel 300.²²

England, Scotland & Ireland, Bd. 1 (London 1617, Nachdruck Glasgow 1907), S. 239.

22 „[...] onde il numero de' cocchi e carrozze è più di 1500, e le seggette 300“. Girolamo RAMUSIO, *Relazione del Regno di Napoli* (Venezia 1597). In: Alessandra RULLO (Hg.), *Tre relazioni del Regno di Napoli composte da diplomatici veneziani* (Memofonte 2013), S. 58–105, hier S. 77. Cristina Anna ADESSO, „Voler descrivere il sito di Napoli in una lettera non è egli cosa temeraria?“ *Alcune descrizioni epistolari della città di Napoli tra Quattro e Cinquecento*. In: *Studi rinascimentali* 7 (2009), S. 89–106.



Abb. 6: Unbekannter Künstler des 17. Jahrhunderts, Largo San Domenico Maggiore (Detail). Öl auf Leinwand, um 1650. Napoli, Certosa e Museo di San Martino. © Fototeca del Polo Museale della Campania

Auch wenn sich die Urteile über derartige Usancen widersprachen, ist doch unstreitig, dass es in Neapel allgemein üblich war, sich in einer *seggietta* tragen zu lassen. Del Tufo berichtete, dass es besonders unter adeligen Frauen und anderen Damen weit verbreitet war, sich „wunderschöner“ Tragsessel zu bedienen, in denen man sich auf den Straßen der Stadt von seiner besten Seite zeigen konnte, ohne auf Bequemlichkeit verzichten zu müssen und Gefahr zu laufen, dass die Kleidung oder die Frisur dabei litten.²³ (Abb. 5–7). Nach Klärung der terminologischen Fragen wollen wir nun zur Anthologie übergehen.

23 „[...] *sedia bellissima, ove poter essere trasportata senza maltrattarsi l’acconciatura delle vesti e del capo, ed ove senza scomodarsi potere fare bella mostra di sé nelle vie cittadine*“. DEL TUFO, 2007 (wie Anm. 9), Vers 1351–1368; MAJORCA MORTILLARO 1906 (wie Anm. 12), S. 107 f.



Abb. 7: „Wie man die Seggie zu Neapoli zu tragen pflegt“ (Detail). Johann Wilhelm Baur (Inventor)/Melchior Küsel (Stecher), Radierung, erstmals Augsburg 1670 © Privatsammlung

3 Anthologie

Die Zeremonialschriften belegen in zahllosen Passagen, dass Tragsessel am Hof Neapels sowohl vom Vizekönig²⁴ als auch von anderen vornehmen Personen benutzt wurden. Die prächtigsten Tragsessel waren Vertretern der obersten Gesellschaftsschichten vorbehalten und in Einzelfällen sogar für den alleinigen Gebrauch des Vizekönigs bestimmt. Ihre hölzerne Grundstruktur war mit einer goldenen Fassung versehen und mit kostbaren Materialien wie Samt oder Seidentaft bespannt. Mit Hilfe eines Tragsessels konnten vom Königspalast aus rasch nahe gelegene Ziele erreicht werden, wie etwa der Hafen, das Zeughaus oder *Castel Nuovo*. Aber auch etwas längere Strecken ließen sich damit zurücklegen, etwa zu den in der Umgebung der Via Toledo befindlichen Häusern des neapolitanischen Adels,

24 Del Tufo berichtete etwa, dass die Bevölkerung Neapels den Vizekönig und die Vizekönigin häufig morgens und abends auf den Straßen der Stadt in zwei nebeneinander beförderten, mit Filzbespannung versehenen Tragsesseln zu Gesicht bekam. Der Vizekönig musste nicht befürchten, dass dies negative Auswirkungen auf das Dekorurn haben könnte, da ein derartiges Vehikel, so del Tufo, das geeignete Transportmittel für einen Mann seines Standes sei: „[...] e perché ancor sovente / v'è visto da la gente / andarvi il Vicerè, sera e mattina, / con la Viceregina, / a paro a par in due di feltro insieme, / non dubita né teme, / sendo luogo appregiato, / perder la gravità quel titolato.“ DEL TUFO, 2007 (wie Anm. 9), Vers 1369–1379.

zur Kirche San Gregorio Armeno, zum Dom, zur Piazza Mercato, nach Piedigrotta sowie zu den am Rande der Stadt gelegenen Gärten.

Aufgrund ihrer geringen Größe und guten Manövrierbarkeit eigneten sich Tragsessel auf unwegsamem Boden und in schmalen Gassen besser als Karossen, weshalb Tragsessel auch bei festlichen Anlässen häufig Verwendung fanden. Sie ermöglichten aber nicht nur ein schnelles und bequemes Fortkommen, sondern auch einen glanzvollen Auftritt. Dies ließ sie als Machtsymbole besonders geeignet erscheinen. Der Vizekönig, und in der Folge auch Vertreter des Adels, waren bestrebt, Fußwege so kurz wie möglich zu halten. Karossen und Tragsessel waren deshalb unverzichtbare Transportmittel, die durchaus dem hohen Rang eines Vizekönigs entsprachen. Dies geht besonders deutlich aus dem diesem Beitrag vorangestellten Motto hervor, das der Feder von Díez de Aux entstammt. Weltliche Macht ließ sich aber nicht nur mittels der gezielten Wahl bestimmter Transportmittel versinnbildlichen, sondern auch durch das Gefolge, etwa durch die Zahl der Sesselträger, der Garden, die den Tragsessel gegebenenfalls begleiteten, sowie durch zusätzliche vergleichbare Transportmittel.

Bislang konnten wir sehen, dass Tragsessel ihren festen Platz im Hofleben Neapels hatten und für ihre praktischen Eigenschaften geschätzt wurden. Aber nicht alle standen ihnen wohlwollend gegenüber. Renao etwa äußerte sich mehrfach kritisch über sie. Er war der Ansicht, dass bei ihnen nicht nur höchste Maßhaltung angebracht sei, sondern dass sie sogar nur dann verwendet werden sollten, wenn sich dies gar nicht vermeiden ließe. Renaos Haltung gegenüber Tragsesseln war zum Teil wohl auch seinen eigenen persönlichen Vorlieben geschuldet. Wie später noch zu sehen sein wird, sah er im Tragsessel ein Objekt, das der Würde eines Vizekönigs abträglich sei beziehungsweise das sich nur schlecht für die zeremoniellen Zwecke und das Bild, das vom Herrschenden vermittelt werden sollte, eigne.

Wie bereits erwähnt, lag die Erfolgsgeschichte des Tragsessels auch darin begründet, dass es sich dabei sowohl um ein schnelles als auch um ein praktisches Transportmittel handelte. Dies verdeutlicht eine Anekdote, in deren Zentrum Vizekönig Perafán de Ribera steht. Der Vizekönig weilte in der Nacht des 15. August 1570 im Haus des Fürsten von Stigliano (heute Palazzo Cellamare), als Türken völlig überraschend einen Raubzug an der Küste von Chiaia durchführten. Alarmiert von Schreien und Kampfgeräuschen brach Perafán de Ribera sofort auf, um in der Festung des alten Königspalasts Zuflucht zu suchen. Um den Weg durch die Gassen der Stadt raschestmöglich zurückzulegen, ließ er sich in einem Tragsessel befördern.²⁵

25 *„Sucedió en su tiempo que tres galeras turquescas, noche de la Sanctísima Assunción, año 1570, vieron encima en tierra en el burgo de Chaya, el qual saquearon y cautiaron nouenta y ocho personas; estando Su Excelencia en casa del príncipe de Astillano sobre la puerta de Chaya, y sintiendo el rumor y gritos de*

Ein Fortkommen war auch deshalb im Tragsessel komfortabler als in einer Karosse, weil aufgrund der Enge vieler Straßen Neapels mit den behäbigeren Wagen häufig Umwege genommen werden mussten. Eine Stelle in der Zeremonialschrift 1486 erwähnt einen Fall, in dem ein Weiterkommen in der Karosse gar nicht mehr möglich war und der Vizekönig schließlich aus dem Wagen steigen und ein Stück des Weges zu Fuß gehen musste. Dies brachte wiederum den Zeremonienmeister völlig aus dem Konzept, da ihm kein entsprechender Präzedenzfall bekannt war, der als Leitfaden hätte dienen können.²⁶ Die Bequemlichkeit von Tragsesseln wird auch in einer Passage der Zeremonialschrift 1483 evident, die zeigt, dass man sich in einem solchen Transportmittel sogar an Bord einer Galeere bringen lassen konnte, ohne den Fuß auf den Boden setzen zu müssen:

Baxó Su Exçelencia en público por el Muellecillo en silla, allí fue por dentro del Arsenal y salió a la Dársena [...] Subió Su Exçelencia con su silla, ençima la capitana y al salir de la silla le puço el bastón en la mano que se lo regaló; Su Exçelencia estuvo un ratto dentro la popa y se boluió a poner en silla y se fue por el mismo camino, quedando el señor general a la bocca de su capitana.²⁷

Da Tragsessel Transportmittel und Kennzeichen der oberen Gesellschaftsschichten waren, stellte man sie als Zeichen des Respekts und aus Höflichkeitsgründen auch gerne hochgestellten Personen zur Verfügung. Für illustre Gäste des Hofes schrieb das Zeremoniell eine solche Vorgehensweise sogar explizit vor. Wurde hoher Besuch erwartet, mussten am Tor des Arsenal Tragsessel bereitstehen, damit der Gast darin in den Königspalast geleitet werden konnte.²⁸ In solchen Fällen wurden Tragsessel auch über die Wendeltreppe²⁹ („ca-

*la gente que huya, tomó una silleta y se entró en su Palacio Real*²⁶. Díez de Aux 1622 (wie Anm. 2), S. 67. Siehe dazu auch RENAO 1634 (wie Anm. 3), c. 201r.

26 „Nell'ultima sera delli lumi, havendo andato per li mercanti ed orefici Sua Eminenza, perché la carrozza per la [st]rettezza de' vicoli non poteva andare avanti, volse per ivi andare a piedi; dal maestro di cerimonie se li disse che non si era tal cosa stilato, al che rispose che ogni novità se portava poi per esemplare e così camminò a piedi tutte le strade d'orefici“ . Attilio ANTONELLI (Hg.), *Cerimoniale del viceregno austriaco di Napoli, 1707–1734* (I cerimoniali della corte di Napoli 2, Napoli 2014), S. 213, cc. 125r–125v. Die hier beschriebene Szene fand im Jahr 1724 statt.

27 ANTONELLI 2012 (wie Anm. 1), S. 478, c. 156r.

28 „El día siguiente tiene de boluer la visita, viniendo con sus galeras y apeándose a la puerta del Attaracenal donde con sus galeras Su Excelencia acompañado de todo su baronaje, Colateral, Tribunales y continos, teniendo preuenido el cauallerizo mayor, silletas de respectio por si acaso se offreciesse hauer algun impedimiento“ . Díez de Aux 1622 (wie Anm. 2), S. 3.

29 Tragsessel waren so weit verbreitet, dass ihre Maße sogar bei der Planung von Treppenhäusern und Durchgängen in Palästen berücksichtigt werden mussten. In einer Quelle des 17. Jahrhunderts, in der die umfassenden von Vizekönig Conde de Oñate (1648–1653) in Auftrag gegebenen Renovie-

*racó*⁶⁴) der Residenz getragen, wie Renao dies anlässlich der Abreise von Vizekönig Kardinal Borgia³⁰ schildert:

A los 22 de diciembre 1622 pribadamente salió por el caracol en una silla, y por el parque se fue a embarcar.³¹

Eine analoge Vorgehensweise lässt sich schließlich auch bei der Verabschiedung von Gästen beobachten.³² Die Höflichkeitsbezeugungen beschränkten sich zuweilen nicht nur auf die Bereitstellung eines Tragsessels, sondern umfassten auch die Begleitung des Gastes bis zum Tragsessel selbst und das Schließen von dessen Tür unmittelbar vor dem Aufbruch.³³ Selbstverständlich zählte die Bereitstellung von Tragsesseln neben jener von Pferden und Karossen auch zu den Formen der Courtoisie, die bei Besuchen von Repräsentanten königlicher Häuser zur Anwendung kamen.³⁴ Aber auch Mitglieder des neapolitanischen Adels kamen in den Genuss von bereitgestellten Tragsesseln, wie eine Stelle der Zeremonialschrift 1485 zeigt:

A 3 de henero 1671 bolvió la visita pública el señor duque de Fernandina al señor don Pedro [de Aragón], y de Palaçio se le enbió todo el reçado de coches y sillas de manos de respeto, lleuando con él tres cavalleros dentro del coche.³⁵

rungs- und Erweiterungsarbeiten am Königspalast von Neapel beschrieben sind, ist auch von einer „*escalera grande que pueda dar buelta la silla*“ die Rede. Vgl. *Cartas de asunto de Nápoles el año de 1651*, BNE, Mss. 1432, fol. 13r; M. A. DE CUNZO, *Palazzo Reale di Napoli*. In: *Il Palazzo Reale di Napoli* (Napoli 1995), S. 17–19.

30 Gaspar de Borja y Velasco (1580–1645).

31 RENA0 1634 (wie Anm. 3), c. 35r.

32 „*Y acauado ésto, se podrán yr a despedir de la virreyna, yéndose a embarcar él que ha venido, donde / terrán preuenidas sillas al parque salido todo lo que es Palacio, hasta adonde saldrá acompañarle, conforme le reciuió y puesto en su silla, se yrá a embarcar porque no se acostumbra acompañar más adelante. Y en caso que él que presidiere fuesse cardenal, le reciuirá con las mismas ceremonias, pero tiene de llevar siempre mejor lugar por ser cardenal*“. *DÍEZ DE AUX 1622* (wie Anm. 2), S. 5.

33 „*Su Exelencia lleuó al dicho embaxador a su casa, subió arriba donde estaua la señora marquesa, la uisitó y después se puço en silla y el embaxador se la cerró y se bino a Palaçio*“. ANTONELLI 2012 (wie Anm. 1), S. 426, c. 127v. In einem anderen Fall begleitete der Gastgeber seinen Besucher erst zum Tragsessel und brach dann gleichzeitig mit diesem auf. „*A 18 dicho Su Exçelencia fue en casa del señor cardenal en silla a uisitarle. El señor cardenal lo reçibió a la puerta de la antecámara, Su Exçelencia salió de la silla, se hicieron las acostumbradas çeremonias [...] y el señor cardenal acompañó a Su Exçelencia hasta la silla, Su Exçelencia se puço en ella y se fueron todos dos a un tiempo*“. Ebenda, S. 440, c. 136r.

34 Vgl. RENA0 1634 (wie Anm. 3), c. 201r.

35 ANTONELLI 2012 (wie Anm. 1), S. 280, 282, c. 99r.

Eine in der Zeremonialschrift 1483 festgehaltene Episode aus der Regierungszeit des Marchese di Astorga (1672–1675) zeigt, dass die Bereitstellung eines Tragsessels manchmal auch in den Komplex jener Verhaltensweisen fiel, die das Verhältnis zwischen Männern und Frauen regelten. Als der Vizekönig wie gewöhnlich an der feierlichen Zeremonie teilnahm, bei der eine Novizin den Ordenseid ablegte, wollte es der Brauch, dass nach Beendigung der feierlichen Handlung der Vizekönig die frisch gebackene Nonne zum Tor des Konvents begleitete. Da damals aber ein heftiges Gewitter niederging, beschloss man, der Nonne und ihrer Mutter die Tragsessel des Vizekönigs und des Kapitäns der deutschen Leibgarde zur Verfügung zu stellen, um die beiden Damen entlang der kurzen Wegstrecke zwischen der Kirche San Gregorio Armeno und dem Konvent vor dem Regen zu schützen.³⁶

Es war auch üblich, Adeligen und Regierungsmitgliedern, denen aus gesundheitlichen Gründen das Stufensteigen innerhalb der Palastmauern Probleme bereitete, die Verwendung eines Tragsessels zu gestatten, damit sie ohne Mühe zum Treffpunkt gelangen konnten.³⁷ Höflichkeitshalber zur Verfügung gestellte „*silletas de respeto*“ befanden sich auch im Gefolge des Conte di Benavente und dessen Gemahlin, als das Paar in der Karwoche in Begleitung einer großen Zahl von Dienern, Garden und Damen in den Kirchen des Quartiers rund um den Vizekönigspalast die sogenannten „*Sepolcri*“ besuchten, bei denen es sich um geschmückte Altäre handelte, auf denen am Gründonnerstag Brot und Wein für die Karfreitagliturgie aufbewahrt wurden.³⁸ Dies führt uns zu einem anderen Aspekt des Hofzeremoniells, nämlich zur Position von Tragsesseln innerhalb feierlicher Prozessionen und zum Gefolge, von dem sie bei derartigen festlichen Ereignissen umgeben waren. Je nach Bedeutung und Charakter der Veranstaltung begleiteten unterschiedliche Personen die Tragsessel in genau festgelegter Form und gingen ihnen entweder voraus, folgten ihnen nach

36 „En tiempo del señor de Astorga se puço monja la hija del príncipe de Furino a Santo Ligorio, y fue allá Su Exçelencia, y entretanto se acabó la función, bino un agua grandiosa en tal forma que no dio lugar a Su Exçelencia, que podiese lleuar la tal señora a la portería, y así la fue seruiendo hasta la puerta de la iglesia, y hizo poner la monja en su silla y su madre en la silla del capitán de la guardia, y las lleuaron a la portería de las monja“. Ebenda, S. 242, c. 56v.

37 „Entran lugo por su orden y con sus precedencias los señores de los Siete Officios, príncipes, duques, marqueses, condes, Colateral, arçobispos y obispos por su antigüedad y hauiendo alguno destes señores impedidos de alguna enfermedad entra con silleta y se hallará Su Excelencia debaxo de su dosel sentado, y sientraren [sic] arrimados les mandará dar silla por el impedimento que tuuiere“. DIEZ DE AUX 1622 (wie Anm. 2), S. 18 f.

38 „Después de hauer comido, yvan a uisitar los monumentos de todo el quartel y Santiago a pie con todos sus criados, continos y guarda. Y la virreyña con sus dueñas y damas yva detrás de Sus Excelencias, el cauallerizo mayor, coches y silletas de respeto. El guardaropa y moço de estrado lleuauan dos almohadas para arrodillarse los virreyes los quales les daua el vger mayor. También yva el limosnero mayor y Su Excelencia mandaua acabado de adorar la cruz se diessen muy largas limosnas“. Ebenda, S. 214.

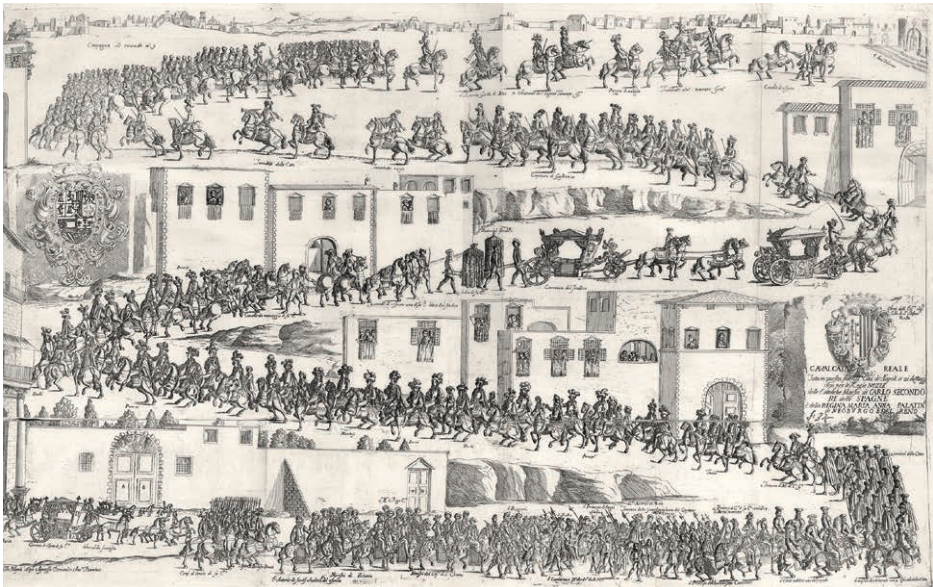


Abb. 8: Luca Antonio di Natale/Francesco de Grado, Cavalcata Reale. © Anne S.K. Brown Military Collection, Brown University Library. Der Stich stammt aus dem Werk: Domenico Antonio PARRINO, *L'ossequio tributario della fedelissima città di Napoli per le dimostrate giulive nei Regii Sponsali del monarca Carlo secondo colla principessa Maria Anna di Neoburgo [...]* (Napoli 1690). Der Zug, der sich rechts oben in Richtung des erzbischöflichen Sitzes bewegt, setzt sich unter anderem aus folgenden Bestandteilen zusammen: „*cavalli di rispetto, la carrozza di Sua Eccellenza, la carrozza del sindaco, la sedia del sindaco, la sedia di Sua Eccellenza, due cavalli di rispetto (uno di Sua Eccellenza e l'altro del sindaco), cavalli da maneggio di Sua Eccellenza, una carrozza di offerta di Sua Eccellenza, le altre carrozze della famiglia, cavalleria*“.

oder blieben an ihrer Seite. Bei einer Kavalkade im Jahr 1701, die anlässlich der Huldigung Philipps V. als König von Spanien stattfand und die durch die wichtigsten Straßen Neapels führte, befanden sich im langen und abwechslungsreichen Zug auch zwei leere Tragsessel *de rispetto*, von denen einer dem Vizekönig und der andere dem Bürgermeister der Stadt gehörte. Der den Tragsesseln zugewiesene Platz befand sich genau zwischen der vierspännigen Kutsche des Bürgermeisters, die dem sechsspännigen Wagen des Vizekönigs nachgereiht war, und den Trompetern der Stadt, die den vizeköniglichen Trompetern vorausgingen. Dabei ist bemerkenswert, dass auch der Bürgermeister von Neapel einen eigenen Tragsessel im Zug mitführte und dass dieser unmittelbar jenem des Vizekönigs folgte.³⁹ Eine hierzu

39 „*El coche de Su Exçelençia a seis. El coche del sindaco a quatro. / La silla de manos de Su Exçelençia. La silla de manos del sindaco. Las trompettas de la Çiudad Las trompettas del rey*“. ANTONELLI 2012 (wie Anm. 1), S. 490, cc. 160r–160v.

passende Bildquelle zeigt eine anlässlich der Hochzeit Karls II. im Jahr 1690 abgehaltene königliche Kavalkade, bei der ebenfalls diese beiden Tragsessel *de respeto* im Festzug vertreten waren und jeweils mit einem kostbaren Tuch bedeckt dargestellt sind (Abb. 8).

Aus der Regierungszeit des Marchese di Astorga stammt die Vorschrift, den Tragsessel des Vizekönigs zur Rechten des Tragsessels seiner Gemahlin zu befördern, wenn beide durch die Straßen der Stadt zogen. Ihre jeweiligen Stallmeister hatten dabei hinter ihnen zu reiten:

[...] quando el virrey y virreyna saliessen en sillas, los caualleriços, assí de Su Exçelencia como de la virreyna, han de ir a cauallo detrás de las sillas, lleuando él de Su Exçelencia a mano derecha.⁴⁰

Bei Zeremonien mit einem gewissen offiziellen Charakter ließ sich der Vizekönig häufig von einer Kompanie Lanzenträger begleiten. Dies war beispielsweise der Fall, als sich Marchese del Carpio zur Chiesa del Carmine begab, um die Einnahme Budas im Jahr 1686 zu feiern.⁴¹ Noch öfter aber führte der Vizekönig seine deutsche Leibgarde in seinem Gefolge mit⁴² oder ließ eine Kavalleriekompanie vorangehen, wenn sein Ziel in großer Entfernung von seinem Palast lag:

Su Eminencia respondió que Su Exçelencia era patrón y assí Su Exçelencia fue allá a las tres de la tarde, se uajó por la puerta secreta, se puçó en silla, pero delante de la silla iba una compañía de cauallos que assí se suele estilar, quando se ua en parte lexa, estaua a Piedegrutta.⁴³

40 Ebenda, S. 230, c. 51r.

41 „Su Exçelencia fue luego por la mañanitta al Carmin y tubo capilla real, se cantó el Te Deum, hubo salua real de todos los castillos, esquadron de caualleria y infanteria y lleuó la compañía de lanças detrás de su silla“. Ebenda, S. 394, c. 112v.

42 „Al istante el señor duque de Medinaçeli embió un gentilhombre en casa del señor duque de Escalona a deçirle que quería ir a berlo; el duque de Escalona respondió que era patrón y assí Su Exçelencia fue en silla con su guardia alemana, el señor duque de Escalona lo reçibió hasta la silla“. Ebenda, S. 500, c. 166r. Wie hier zu beobachten ist, war es üblich, den Gast bis zum Tragsessel zu begleiten und anschließend sofort aufzubrechen. Auch eine andere Textstelle (ebenda, S. 420, c. 124v) demonstriert, dass der Erwidern eines Besuchs und der Begleitung des Gastes durch den Gastgeber bis zum Transportmittel allein zeremonielle Aspekte innewohnten: „A 20 de setiembre dicho, bino el capelo al señor cardenal Carrafa y se hiço la función de dicho cardenal, con que Su Exçelencia le fue a uisitar en silla a veinte y tres dicho lleuando su guardia alemana como al sólito, y el otro le correspondió la uisita a 26 dicho y uino en silla y se hiçieron las acostumbradas çeremonias [...] y a la despedida Su Exçelencia le acompañó hasta la silla y aguardó que se puçiesse en ella y partieron todos dos a un tiempo“.

43 Ebenda, S. 260, c. 66v. Unter die weiter entfernt gelegenen Ziele fielen auch die Gärten am Rande

Wie uns der Verfasser des Zeremoniells 1483 zu verstehen gibt, blieb es dem Vizekönig überlassen, welchen Charakter seine Ausgänge hatten: geheim⁴⁴, öffentlich oder inkognito; jede einzelne Variante folgte dabei einem ganz eigenen Zeremoniell:

A 30 dicho fueron los embaxadores a darle la hora buena [...]; en este mismo día que bienen los embaxadores el gouernante ha de ir a despedirse del cardenal y suele ir en silla, pero puede ir como mandaré en público, o en secreto, que esto está en su arbitrio.⁴⁵

Dem Vizekönig stand es auch frei zu entscheiden, auf die Begleitung durch die deutsche Leibgarde ganz zu verzichten und für sich und seinen Gast *sillas* zum Palast kommen zu lassen, was erneut die große Bedeutung unterstreicht, die Tragsesseln im Rahmen des Zeremoniells zukam:

Por la tarde el señor duque de Escalona le quiso pagar la uisita y fue en silla, pero sin guardia alemana; la silla y coches se les enbiaron de Palacio.⁴⁶

Aber nicht nur das: Dem Vizekönig war es auch möglich, sich bei seinen Ausgängen im Tragsessel von bestimmten Personen seiner Wahl begleiten lassen. So befand sich etwa der Zeremoniär Miguel Díez de Aux an der Seite des Vizekönigs Conte di Benavente, wenn sich dieser an Feiertagen, die auf einen Montag oder Mittwoch fielen, auf Rundgänge zu den Märkten Neapels begab, um die Steuern auf Waren zu überprüfen und die Ordnung auf den Straßen zu kontrollieren.⁴⁷ Bei länger dauernden Ausgängen von größerer zeremo-

Neapels. Um diese Vergnügungsorte zu erreichen, wurden neben Karossen und Pferden auch Tragsessel verwendet: „*Assimismo quando salía por su recreación fuera a los arrabales, jardines y huertos y campaña con la condesa y sus hijas assí en carrozas como en sillas, lleuaua siempre una azémila con toda la friambreira, conseruas, frutas, vinos y aguas para si quisiessen merendar en puño estuuisse a punto el mayordomo y maestro sala para dársela; lleuaua el cauallerizo mayor un cauallo cubierto con dos lacayos que le lleuauan de diestro tras de la carroza o silla de respeto por lo que pudiesse suceder y por la grandeza que conuiene que lleuen los virreyes*“. DÍEZ DE AUX 1622 (wie Anm. 2), S. 234.

44 Geheim war beispielsweise der Besuch einer Komödie, die 1684 im Haus des Duca di Maddaloni aufgeführt wurde. „*Su Exçelencia mandó que aquel día este general le aguardasse en casa de Matalón y la noche fue allá / Su Exçelencia de secreto en silla y halló al general y se subieron en el palquette a oyr la dicha comedia, pero Su Exçelencia se tomó el primer lugar, hubo muchos dulçes y gran frutta. Acabada la comedia Su Exçelencia se despidió del tal general, se puço en silla y se bino a Palacio*“. ANTONELLI 2012 (wie Anm. 1), S. 382, c. 107v.

45 Ebenda, S. 280, c. 74v.

46 Ebenda, S. 500, c. 166r.

47 „[...] *los lunes y viernes que cañan en fiesta, yva en una silleta, priuadamente, solo con su guarda y Miguel Díez de Aux, uisitando y mirando el mercado y todas las plaças y tiendas que vendían cosas*

nieller Bedeutung war es auch üblich, Wagner, Schlosser und Tischler im Gefolge mitzuführen, um bei Bedarf schadhafte Wagen und Tragsessel in Stand setzen zu können.

Aus den Quellen geht weiterhin hervor, dass die Vizekönigin bei ihren öffentlichen und privaten Ausgängen neben Sänften auch regelmäßig Tragsessel benutzte. Im Gebrauch von Tragsesseln lassen sich Unterschiede zwischen dem Vizekönig und der Vizekönigin beobachten, und zwar bei der Länge der damit zurückgelegten Wegstrecken: Häufig ließ sich die Vizekönigin im Tragsessel bis in die Beletage der Paläste oder zumindest bis ins Innere der Gebäude bringen, und zwar auch in Fällen, in denen das Reglement für den Vizekönig ein früheres Aussteigen vorsah.

A la puerta de la iglesia la virreyna se ha de boluer y se despide de la damas, estas se bueluen a entrar en la iglesia y Su Exçelencia se pone en silla y se uan con preuençion que la silla de la virreyna ha de estar dentro de la puerta de la iglesia y aquella de Su Exçelencia fuera de ella.⁴⁸

Der Vizekönig verließ in diesem Fall den Tragsessel bereits außerhalb des Kirchenportals, während sich die Vizekönigin bis in das Innere des Sakralraums tragen ließ. Diese Vorgehensweise lässt sich darauf zurückführen, dass Damen im Allgemeinen ein größeres Maß an Diskretion auferlegt wurde, um das Dekoratum zu wahren, was sich unter anderem durch sparsam dosierte Auftritte in der Öffentlichkeit erreichen ließ. Möglicherweise waren es dieselben Beweggründe, die den Vizekönig in anderen Fällen dazu veranlassten, in die Sänfte seiner Gemahlin zu steigen, um ein Gespräch unter vier Augen mit ihr führen zu können.⁴⁹

Tragsessel boten bei Bedarf willkommene Rückzugsorte, die ein anonymes Fortkommen in der Stadt ermöglichten. Der transportierten Person stand es frei, mit offenen Vorhängen zu reisen und sich sehen zu lassen oder aber die Vorhänge geschlossen zu halten, um sich so unerwünschten Blicken der Passanten zu entziehen beziehungsweise um sich vor widrigen Witterungseinflüssen wie Sonne oder Regen zu schützen.⁵⁰ Bildliche Quellen

*comestibles, preguntando el precio de cada cosa, llamando a los capitanes de las dichas Plaças para que le hiziesen relación de lo que passaua cada uno en su quartel*⁴⁸. Díez DE AUX 1622 (wie Anm. 2), S. 92.

48 ANTONELLI 2012 (wie Anm. 1), S. 222, c. 47v.

49 „La virreyna salió de su silla y se puço en littera sola, la qual littera era del señor marqués de Astorga, y se fue adelante [...]; s[e ba]xó del coche y se puço en littera con la virreyna, y se fueron a Pu[çol] llevando dos compañías de cauallos“⁴⁹. Ebenda, S. 288, c. 103v. Kurz darauf (ebenda, c. 104r) ist festgehalten, dass der Vizekönig aus der Sänfte stieg, um in seinem Tragsessel Platz zu nehmen.

50 Die geschlossenen Vorhänge verhinderten allerdings auch die Sicht nach außen. Dies führte etwa im Jahr 1676 dazu, dass sich Vizekönig Los Velez plötzlich aufgrund eines Missverständnisses mit seinen eigenen Sesselträgern irrtümlich im Haus des Fürsten von Piombino anstatt im Haus des Herzogs von Grottella befand: „A la salida que hizo Su Exçelencia del castillo, dixo el caualleriço que queria



Abb. 9: Auszug des Vizekönigs aus dem königlichen Palast Neapels (Detail). Anonymer Künstler, Öl auf Leinwand, um 1650. Napoli, Certosa e Museo di San Martino. Foto: A. D'Antonio, R. De Simone, L. Basagni, F. Speranza – Lab. fotogr. Sopr. © Fototeca del Polo Museale della Campania

(Abb. 9) liefern uns zudem Informationen über das hohe Maß an Luxus, das manche Tragsessel – besonders jene des Vizekönigs – kennzeichnete: Erlesene Hölzer, Tücher und mit Seide und Taft bezogene Polsterungen sowie ornamental gestaltete Dachaufsätze⁵¹ machten

uisitar al príncipe de Pomblín, que era general de las galeras de Nápoles, y biuita al largo de castillo, en la casa grande del duque de las Grototeles, y así oyendo esto los tudescos y lacaios y silleteros creieron que Su Exçelencia hauía de hazer la uisita al príncipe, porque oyeron mal, que el caualleriço era aquel que hauía de uisitar, no Su Exçelencia. Se fueron derecho a la casa del príncipe y subieron arriba, y como haçia mucho frio, Su Exçelencia se hauía tirado las cortinas de la silla, y por adentro no miraua donde lo lleuauan, subieron arriba los silleteros con la silla; auisaron los criados a la prinçessa quando uieron que la guardia alemana hauía entrado en el patio, la prinçessa quedó admirada y salió luego fuera a la antecámara, paró la silla Su Exçelencia pensando que estubiese en Palaçio y, al abrirla, se quedó cortado, no sabia que le hauía suçedido uiéndose de golpe en casa de Ponblín“. Ebenda, S. 298, c. 77v.

51 Dank einer Passage in der Zeremonialschrift 1483 wissen wir, dass die Tragsessel sogar bei Trauer-

sie zu äußerst vornehmen Objekten, an denen die Kunstfertigkeit mehrerer Handwerksparteien (Schlosser, Schnitzer, Vergolder, Sattler, Tapezierer, Spengler, Tischler und so fort) sichtbar wurde. Tragsessel waren deshalb auch passende Geschenke für illustre Personen und unverzichtbare Ausstattungstücke bei bedeutenden diplomatischen Missionen.

Während des gesamten 17. Jahrhunderts und auch noch darüber hinaus umgab Tragsessel eine gravitatische, von großer Formalität geprägte Aura, und dies trotz der erwähnten Abneigung Renaos, der im Anschluss an Miguel Díez de Aux das Amt des obersten Zeremonienmeisters bekleidete und als solcher bemüht war, das Einsatzgebiet von Tragsesseln für den Vizekönig und dessen Gemahlin so weit als möglich einzuschränken. Bei Renao lassen sich zahllose Passagen finden, in denen er minutiös festhielt, auf welche Art Tragsessel bei Ausgängen zu verwenden seien. Dies lässt ein eigenartiges Bild entstehen: Für Renao waren Tragsessel Objekte, die stets verfügbar sein mussten; sie hatten allerdings immerzu im Hintergrund zu bleiben, da sonst ihr Einfluss auf das Zeremoniell allzu stark geworden wäre. Der Zeremonienmeister war der Ansicht, dass Reittiere oder Karossen gegenüber Tragsesseln stets bevorzugt werden sollten. Kam aber dennoch ein Tragsessel zum Einsatz, ließ Renao es sich nicht nehmen, die genauen Verwendungsumstände zu beschreiben und zuweilen auch seinen persönlichen Widerwillen gegenüber der Entscheidung des Vizekönigs zugunsten des Tragevehikels zu unterstreichen.

Sowohl bei Ausgängen außerhalb der Palastmauern als auch in den Treppenhäusern der königlichen Residenz führte der Vizekönig einen Tragsessel mit sich.⁵² Benutzte er diesen schließlich auch, war sein Gefolge angehalten, ihm stets zu folgen:

Advirtiendo que tomando silleta, se tiene de mandar se vaya todo el acompañamiento, atento no tienen puesto; pero saliendo a pié tiene de ir cada uno en su lugar.⁵³

Die Ausgänge des Vizekönigs sind in den Quellen in aller Ausführlichkeit überliefert. Nur er hatte dabei das Recht, einen geschlossenen Tragsessel und einen sechsspännigen Wagen

fällen geschmückt blieben: „*El aposento donde Su Exçelencia reçibió las paredes blanca, dosel y sillas moradas de la misma manera estaua compuesto el quarto de la señora virreyna, no poniendo lutto, ni a gentileshombres, ni a pajes, lacayos, coches, silla de manos ni a los tudescos*“. Ebenda, S. 474, c. 154r.

52 „[...] *al canton de la escalera adonde reciuio a sus Excelencias, y esto por yr en silla la Virreyna, que si fuera a pie, hauia de salir a recibirla adonde se apeaua*“. RENA0 1634 (wie Anm. 2), c. 161r. An späterer Stelle ist erwähnt, dass auch die Mitglieder des *Consiglio collaterale*, des höchsten politisch-juridischen Organs im Königreich Neapel, in derartigen Fällen verpflichtet waren, sich dem Geleit anzuschließen: „*Quando el Virrey va acompañando á la Virreyna a pie y ella en silla y se hallan algunos del Colateral, el puesto que han de tener, es delante del Virrey y no detras*“. Ebenda, c. 169r.

53 Ebenda, c. 81r.

zu verwenden.⁵⁴ Bei feierlichen Anlässen musste sein Tragsessel mit Seidentaft ausstaffiert sein.⁵⁵ In Fällen, in denen sowohl der Vizekönig als auch die Vizekönigin Tragsessel benutzten, durfte kein Adelige sie begleiten. Ausgenommen davon waren Fälle, in denen sich nur die Vizekönigin tragen ließ, der Vizekönig aber zu Fuß ging.⁵⁶ In Räumen, die mit einem Dorsale versehen waren, galt ein allgemeines Verbot für Tragsessel. Aber auch hierfür sind Ausnahmen dokumentiert, nämlich dann, wenn Kardinäle⁵⁷ den vizeköniglichen Palast aufsuchten, was mit der Bequemlichkeit der Tragevehikel begründet wurde:

[...] porque esto de el venir en silla se hace por mayor comodidad suya [...] tanto el Virrey como el Cardenal.⁵⁸

Dennoch bleibt unübersehbar, dass Renao die Verwendung von Tragsesseln grundsätzlich als schwerwiegenden Missstand betrachtete, wie er in zwei Gelegenheiten explizit hervorhob. Der erste Fall betraf eine Kavalkade:

[...] si el Virey se metiere en silla (que es muy grave inconveniente) el síndico ha de tener otra, y si en carroza, mete al síndico al lugar del cochero.⁵⁹

Der zweite Fall beschreibt die Rückkehr vom Hafen, wohin zuvor der scheidende Vizekönig begleitet worden war:

Si buelue en silla (que es muy grande incombeniente) el síndico ha de yr tambien con silla; [...] se tiene de tener preuenida otra para el sindico, porque seria imposible y no liçito que Su Excelencia boluiesse solo á Palacio y dexasse alli el síndico.⁶⁰

54 „Silla cubierta ni tiro de seis no lo puede llevar otro que los Vireyes“. RENAO 1634 (wie Anm. 3), c. 83r. Renao präzisiert auch: „Solo las sillas de mano de sus Excelencias Virrey y Virreyrna tienen de yr cubiertas y otra ninguna no, aunque sean de sus propios hijos“, ebenda, c. 169r.

55 Ebenda, c. 120v. Siehe auch ebenda, c. 146r.

56 „Siempre que sus Excelencias salieren fuera yendo en sillas, no tienen de permitir que titulo ninguno les acompañe, ni persona particular. Pero en caso que la Virreyrna fuese en silla y el Virrey a pie, tiene de dexar que le vayan acompañando todas las personas que se hallaren, assi Titulos como personas particulares“. Ebenda, c. 169r.

57 „No se tiene de permitir que en ninguna sala que haya dosel este silla de manos, solo la de algun cardenal que huuiesse venido a visitar á Sus Excelencias“. Ebenda, c. 169r.

58 Ebenda, c. 164v.

59 Ebenda, c. 83r.

60 Ebenda, c. 126r.

Die von Renao offen zur Schau gestellte Ablehnung von Tragsesseln könnte vielleicht mit der verbreiteten Meinung in Zusammenhang stehen, die Verwendung eines Tragsessels oder einer Sänfte durch den Vizekönig sei als Zeichen mangelnder Männlichkeit („*falta de masculinidad*“⁶¹) zu werten und dass es ihm bei hochrangigen zeremoniellen Anlässen deshalb besser anstünde, sich zu Pferd oder zu Fuß zu zeigen.

Eine Stelle der Zeremonialschrift 1483 fasst abschließend in anschaulicher Weise verschiedenste Einsatzbereiche für Tragsessel im Rahmen des Zeremoniells zusammen. Die Passage beschreibt den im Tragsessel zurückgelegten Weg von den königlichen Appartements über die Korridore des Palasts zum Ankunftsort eines illustren Gasts und im Anschluss daran die erneute Abreise des Besuchers. Dabei verlief alles nach den im Zeremoniell festgelegten Regeln:

La misma mañana Su Exçelencia le fue a uisitar en silla con la guardia alemana. Hecha la uisita Su Exçelencia quiso passar al quarto de la señora condessa: el señor conde le acompañó hasta la silla. Su Exçelencia se puço en ella y passó al quarto de la señora condessa y lo reçibió a la puerta en donde fue la uisita, y Su Exçelencia entró con la silla hasta la dicha puerta. [...] Por la tarde uino el señor conde a restituir la uisita a Su Exçelencia, pero de Palacio se le enbió la silla para su persona, decano y lacayos, coche a seis de respeto y otros dos para la familia. [...]. Subió arriba en silla hasta la sala de los títulos, allí Su Exçelencia le reçibió; [...] Su Exçelencia le acompañó hasta la silla que estaua preuenida en la antecámara de los títulos, se puço en silla y se fue, acompañándole los capitanes y criados de Su Exçelencia hasta la última escalera del pattio, y se fue.⁶²

Tragsessel zählten im Königreich Neapel während des 16. und 17. Jahrhunderts mit Fug und Recht zu den bedeutendsten Transportmitteln und standen im Rang allein den Karossen nach. Der massive Einsatz von Tragsesseln lässt sich jedoch nur für den oben erwähnten Zeitraum beobachten. Schon für die Regierungszeit der österreichischen Vizekönige ist in den Quellen ein starker Rückgang bei der Verwendung von Tragsesseln zu bemerken.⁶³

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass Zeremonialschriften nicht nur eine einfache Beschreibung von komplexen höfischen Regeln sind, sondern auch eine reiche Informationsquelle für interdisziplinäre Forschungen darstellen. Im vorliegenden Fall liefern sie

61 Für Herren schickte es sich nicht, über Gebühr auf Tragsessel zurückzugreifen, da diese als Transportmittel für Damen und Kranke galten und deshalb nicht mit dem gängigen Männlichkeitsbild in Einklang zu bringen waren. Vgl. Cristina BRAVO LOZANO/Roberto QUIRÓS ROSADO (Hg.), *En tierra de confluencias: Italia y la Monarquía de España. Siglos XVI–XVII* (Valencia 2013), S. 313.

62 ANTONELLI 2012 (wie Anm. 1), S. 504, cc. 168r–168v.

63 Vgl. ANTONELLI 2014 (wie Anm. 26).

umfangreiches Material zur Geschichte von Tragsesseln, aber auch für verschiedene andere Themenbereiche, von der Schneiderei über die Polsterei bis hin zur Tischlerei und Vergoldung.

Übersetzung aus dem Italienischen: MARIO DÖBERL